



# Netzwerk UmweltBildung

Rundbrief zur Bildung für nachhaltige Entwicklung  
von Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.

**14. Jahrgang März 2006**

## 1. Aktuelles & Informationen

### **Liebe NetzwerklerInnen,**

Bitte nicht vergessen: Am 16. März um 17 Uhr findet das Netzwerk-Treffen Umweltbildung im ÖBZ in München statt. Zum Thema Marketing für die Umweltbildung zeigen Expertinnen, was das neue Marketingkonzept für die Umweltbildung in Bayern leisten kann. Heide von Berg (Combera Marketing) stellt die neue Marke Umweltbildung.Bayern vor und es wird aufgezeigt, wie man sich am Marketingprojekt und an der Marke beteiligen kann. Infos:

Ökoprojekt – MobilSpiel, Tel. 089/7696025

### **Kindergipfel 2006**

Die Naturfreundejugend Deutschlands veranstaltet vom 25. bis zum 28. Mai in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Duisburg den Kindergipfel 2006. Kinder und Jugendliche erarbeiten gemeinsam einen Zukunftsvertrag mit ihren Wün-

schen und Forderungen und diskutieren ihn mit PolitikerInnen und anderen EntscheidungsträgerInnen. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren aus Jugendgruppen, Agenda 21-Initiativen, Jugendparlamenten und Jugendverbänden. Bewerbungsschluss ist der 31. März.

Kontakt: Naturfreundejugend Deutschlands, Haus Humboldtstein, 53424 Remagen, Tel. 02228/94150, Fax /941522, [info@naturfreundejugend.de](mailto:info@naturfreundejugend.de), [www.naturfreundejugend.de](http://www.naturfreundejugend.de)

### **Projektförderung für Jugendliche**

Die neuen Antragstermine zur Projektförderung durch das EU-Aktionsprogramm JUGEND für das Jahr 2006 stehen auf der Internetseite der Deutschen Agentur. Die Aufstellung erhält neben Antragsfristen auch Infos darüber, wer über die Förderung entscheidet und bis wann die Projekte begonnen werden müssen. Geför-

## **I N H A L T**

1. Aktuelles & Informationen
2. Dekade-Nachrichten
3. Materialien
4. Online entdeckt
5. Literatur
7. Fort- und Weiterbildungen

## **6. THEMA**

**Anders lernen – aber wie?  
Partizipation als Schlüssel zu neuen  
Lernformen**

Netzwerk UmweltBildung wird finanziert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



dert werden unterschiedliche Initiativen und Maßnahmen von Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren. Ziel des Programms ist Mobilität, Kreativität, Eigeninitiative, kulturelle Entwicklung, Toleranz sowie Schlüsselqualifikationen für die persönliche und berufliche Weiterbildung bei Jugendlichen zu fördern.

[www.jugendfuereuropa.de/service/antragstermine](http://www.jugendfuereuropa.de/service/antragstermine)

### „Erlebter Frühling 2006“

Langsam naht der Frühling und mit ihm nun schon zum 23. Mal die Kampagne der Naturschutzjugend (NAJU) „Erlebter Frühling“. Kinder zwischen 6 und 13 Jahren sind aufgerufen, die diesjährigen Frühlingsboten Eintagsfliege, Wasserspitzmaus, Schwarzerle und Kleiber im Lebensraum Bach zu entdecken. Für das nötige Hintergrundwissen sorgen die umweltpädagogischen Begleitmaterialien: Ein Kinderheft, ein Wissensheft, eine Handreichung für PädagogInnen und Eltern sowie ein Plakat können bei der NAJU kostengünstig erworben werden. Und: Mitmachen lohnt sich. Alle diejenigen, die nicht nur den Frühling entdecken und den Lebensraum Bach erkunden wollen, sondern auch ihre Erlebnisse kreativ verarbeiten möchten, sind eingeladen, beim gleichnamigen Wettbewerb mitzumachen. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2006.

Infos: NAJU Bundesgeschäftsstelle, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn, Tel.0228/4036190, Fax /4036201

[ef@naju.de](mailto:ef@naju.de) [www.erlebter-fruehling.de](http://www.erlebter-fruehling.de)

## 2. Dekade-Nachrichten

### Neue Arbeitsgruppe „Konsum“

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen vzbv hat eine neue Arbeitsgruppe

zum Thema Konsum gegründet. Hierzu werden Mitglieder des Runden Tisches sowie Interessierte eingeladen, mitzuwirken. Ein erstes konstituierendes Treffen wird am 17. März von 11 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten des vzbv in Berlin-Mitte stattfinden.

Wer dieses Treffen nicht wahrnehmen kann, ist dennoch eingeladen, mitzumachen, denn die AG „Konsum“ versteht sich, wie alle Arbeitsgruppen der UN-Dekade, als ein für alle Interessierte offenes Forum.

Kontakt: Elmar Schüll, Berliner Arbeitsstelle beim Vorsitzenden des Nationalkomitees, Arnimallee 9, 14195 Berlin, Tel. 030/83853178, Fax /83853023, [schuell@esd.unesco.de](mailto:schuell@esd.unesco.de)

### Stichtag 15. März!

Nicht vergessen: der Einsendeschluss für die nächste Auszeichnungsrunde der Offiziellen Dekade-Projekte ist der 15. März. Die Antragsmodalitäten stehen unter: [www.dekade.org/sites/projekte1.htm](http://www.dekade.org/sites/projekte1.htm)

### EU-Konferenz BINE

Die österreichische Ratspräsidentschaft veranstaltet vom 13. bis 15. März in Wien eine Konferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Konferenz zielt darauf ab, die öffentliche Wahrnehmung des Themas in der Europäischen Union zu erhöhen und die TeilnehmerInnen über den gegenwärtigen Stand der Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den nationalen Bildungssystemen zu

Nachhaltigkeit lernen



informieren. Darüber hinaus sollen im Verlauf der Konferenz die zum Teil unterschiedlichen Konzepte der Länder thematisiert werden, um für den europäischen Raum in Zukunft ein gemeinsames Verständnis zu ermöglichen.

Infos: [www.bmbwk.gv.at/bine-edd-esd](http://www.bmbwk.gv.at/bine-edd-esd)

### **Offizielles Dekade-Projekt**

Im November 2005 wurde im Thüringer Landtag auch das Bayerische Projekt „Alpen entdecken, erleben und erhalten“ als offizielles Dekade-Projekt für 2006/2007 ausgezeichnet. Projektträger ist das Seminarhaus Grainau, das interessierten Besuchergruppen „alpine Umweltbildung“ anbietet. Es wird, je nach Interesse der Gruppe, ein Programm zum Thema nachhaltige Regionalentwicklung in den Alpen ausgearbeitet, bestehend aus erlebnispädagogischen Elementen, Meditation, Landart, Alpenrallye, Diavortrag, Exkursionen etc. Ein weiterer Schwerpunkt des Programms ist, mit der auf dem Land arbeitenden Bevölkerung Strategien für ein gemeinsames Handeln in Landwirtschaft, Naturschutz und nachhaltigem Tourismus zu entwickeln.

Kontakt: Seminarhaus Grainau, Alpspitzstr. 6, 82491 Grainau, Tel. 08821/9669760, Fax /8443, [info@jungbauernschule.de](mailto:info@jungbauernschule.de), [www.seminarhaus-grainau.de](http://www.seminarhaus-grainau.de)

## **3. Materialien**

### **Aktion Umweltdetektiv**

Die Broschüren der Aktion Umweltdetektiv richten sich an Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren und regt sie an, sich draußen mit Natur und Umwelt auseinander zu setzen. Als Neuerscheinung greift der Erlebnisbogen Klima & Wetter nicht nur ein aktuelles umweltpolitisches Thema auf, sondern be-

antwortet interessante Alltagsfragen: Was ist Klima? Wie entsteht eigentlich das Wetter? Kann man aus den Wolken ablesen, wie das Wetter wird? Mit spannenden Experimenten können Kinder diese und weitere Fragen beantworten. Weitere Broschüren der Aktion Umweltdetektiv gibt es zum Thema Wasser, Luft, Regenwald und Stadt. Die Broschüren sind geeignet für Kinder- und Jugendgruppen, Ferienfreizeiten oder sie können für den Unterricht, auf Klassenfahrten oder bei Projektwochen eingesetzt werden.

Aktion Umweltdetektiv, Erlebnisbögen, DIN A4, ca. 48 S., € 2,50 zzgl. Versand, Bezug: Naturfreundejugend Deutschlands, Haus Humboldtstein, 53424 Remagen, Tel. 02228/94150, Fax /9415 22, [info@naturfreundejugend.de](mailto:info@naturfreundejugend.de), [www.naturfreundejugend.de](http://www.naturfreundejugend.de)

### **„Wir ... hier und jetzt!“**

Die im Herbst 2003 gestartete Bundesinitiative „Wir ... hier und jetzt“ hatte das Ziel, Jugendlichen in den neuen Bundesländern Perspektiven zu eröffnen, die Identifikation mit ihrer Region zu stärken und sie in ihrer Eigeninitiative zu unterstützen. Fast 13.000 Jugendliche haben in mehr als 400 Projekten diese Anregung aufgegriffen und sich in den verschiedenen Handlungsfeldern engagiert. Es sind Projektideen entwickelt und Vorhaben umgesetzt worden, die weit über die Laufzeit der Bundesinitiative hinausreichen. Das Vorhaben wurde unter intensiver Beteiligung lokaler Akteure umgesetzt. Gleichzeitig sind lokale Akteure dabei unterstützt worden, neue Wege in der Ausgestaltung von Angeboten der Jugendarbeit zu gehen und dafür neue Partnerschaften zu schließen. Zudem hat die Initiative Impulse für vielfältige neue Formen der Koope-

ration und Vernetzung aller jugendpolitisch Engagierten gegeben. Die Ergebnisse sind in einem Bericht festgehalten worden. Eine dem Bericht beigelegte CD-Rom enthält die ausführlichen Projektbeschreibungen. Jugendliche engagieren sich für ihre Region, Heft + CD Rom, DIN A4, 41 S., kostenloser Bezug: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin, Tel. 01888/5550, Fax / 5554103, info@bmfjsfj.service.bund.de, www.bmfjsfj.de/Kategorien/publikationen.html

#### 4. Online entdeckt

**[www.umweltdachverband.at/eu-umweltbuero](http://www.umweltdachverband.at/eu-umweltbuero)**

Die Website bietet eine gute Übersicht, was sich im Europäischen Parlament in Sachen Umwelt tut.

**[www.ijab.de/europa-abc/](http://www.ijab.de/europa-abc/)**

Das neue Europa-ABC beinhaltet europäisches Grundwissen mit Basisinformationen über europäische Institutionen, europäische Jugendstrukturen und -organisationen sowie Beteiligungsmöglichkeiten.

**[www.prokids-institut.de](http://www.prokids-institut.de)**

Das ProKids-Institut hat Unterrichtsmaterialien zum Herunterladen und zum Bestellen erstellt. Themen sind: Schulhofgestaltung, Kinder haben Rechte, Zukunft, Kinder brauchen Natur und wie wohnen wir?

**[www.stmi.bayern.de/bauen/staedtebaufoerderung](http://www.stmi.bayern.de/bauen/staedtebaufoerderung)**

Der Schlussbericht zum Modellversuch Diskursive Bürgerbeteiligung kann hier heruntergeladen werden. Sechs bayerische Kommunen wurden bei der Umsetzung der Instrumente des Förderprogramms

„Soziale Stadt“ begleitet, qualifiziert und beraten.

**[www.NAJUversum.de](http://www.NAJUversum.de)**

Die Website für umweltinteressierte Kinder und Eltern bietet Aktionsideen, Termine, Neuigkeiten, Experimente und vieles mehr zum Thema Umweltbildung.

#### 5. Literatur

**Christina Crowther: City Bound – Erlebnispädagogische Aktivitäten in der Stadt. Reinhardt Verlag, München 2005, 131 S., € 16,90, ISBN 3-4970-1732-9**

Der Begriff City Bound ist zum Markennamen für bestimmte Formen von handlungsorientiertem Lernen in der Stadt geworden – und zu einer Nische in der Erlebnispädagogik. So werden Aktionen, wie mit dem Rollstuhl durch die Stadt fahren, eine Übernachtung im Botanischen Garten, als Bedürftiger um Almosen bitten etc. detailliert beschrieben, mit Informationen zu Planung, Dauer, Ausrüstung und Aspekten für die Reflexion. Die Aspekte, welche Kompetenz die Leitung der Aktion mitbringen muss und welche Sicherheitsstandards in der Stadt beachtet werden müssen, werden ebenfalls beleuchtet.

**Franz Radits et al. : Gemeinsam lernen – gemeinsam forschen. Wissen – Bildung und nachhaltige Entwicklung. Studienverlag, Innsbruck 2005, 200 S., € 39, ISBN 3-7065-4198-X**

Wie können AkteurInnen aus Wissenschaft und Bildung an Themen der nachhaltigen Entwicklung gemeinsam forschen und lernen? Welche Barrieren sind hierbei zu überwinden? Und welche Chancen öffnet diese Zusammenarbeit? Erfahrungsberichte und Fallstudien aus transdisziplinären Forschungs- und Entwicklungs-

projekten zeigen, wie Kooperationen und fachdidaktische Arbeiten der unterschiedlichen Kulturen „Forschung“ und „Bildung“ aussehen können. Das AutorInnenteam untersucht Begriffe und Konzepte sowohl an den Schnittstellen als auch im Zentrum des Nachhaltigkeitsdiskurses.

**Andreas Schlumberger, Christopher Fellehner: 33 einfache Dinge, die du tun kannst, um die Welt zu retten. Westend Verlag, Frankfurt am Main 2005, 80 S., € 14,90, ISBN 3-9380-6002-6**

Die beiden Umweltdetektive Lena und Tim haben einen großen Auftrag: Sie müssen die Welt retten! Dabei spüren sie die kleinen und großen Dinge auf, die wir alle tun können und müssen, um in Zukunft eine funktionsfähige Umwelt gewährleisten zu können. Bei ihren Recherchen haben die zwei Detektive herausgefunden, woran es liegt, dass es immer wärmer wird: Wir verbrauchen zu viel Energie. Dafür wird zu viel Kohle und Öl verbrannt und es entsteht immer mehr Kohlendioxid. Doch Lena und Tim kennen eine Vielzahl von Tipps, wie man die Umwelt schützen kann. Im Mitmachteil erklärt der Koalabär Yano, wie die LeserInnen selbst zu Weltrettern werden können und am Ende gibt es noch Detektivausweise für den eigenen Einsatz in Sachen Umweltschutz. Die Autoren zeigen leicht verständlich 33 einfache Dinge auf, die jeder von uns tun kann, um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Dies alles und die zahlreichen Illustrationen machen das Buch für Kinder und Erwachsene interessant.

## 6. Thema

Anders lernen - aber wie?

**Partizipation als Schlüssel zu neuen Lernformen**

Vor einigen Wochen stand ein kleiner Artikel in der Süddeutschen Zeitung über einen Unternehmer, der verzweifelt Azubis sucht. Der Unternehmer, der Software für Ärzte und Apotheken herstellt, würde gerne mehr Lehrlinge einstellen, aber allein die Voraussetzung, Deutsch in Wort und Schrift zu beherrschen, werde von den wenigsten BewerberInnen erfüllt. Auch bei Fragen der Allgemeinbildung hapere es. Ein Bewerber nannte unseren Bundespräsidenten Schröder, ein anderer meinte, die Hauptstadt von Spanien sei Rom (Starnberger SZ vom 28./29. Januar 2006, S. R2). Solche oder ähnliche Geschichten scheinen heutzutage kein Einzelfall zu sein. Obwohl junge Leute einen Schulabschluss vorweisen können, der sie befähigen soll, ein sinnvolles Leben aufzubauen und ihre Existenz zu sichern, haben einige scheinbar nicht die Fähigkeit erlangt, ins Berufsleben einzusteigen. Woran könnte das liegen? Es gibt sicherlich eine Menge einzelner Gründe hierfür, angefangen beim Elternhaus und bei den eigenen Fähigkeiten über den sozialen Umgang bis hin zu der immer komplexer werdenden Welt, in der viel von den SchülerInnen abverlangt wird. So sehr, wie sich die Gesellschaft in den letzten Jahren verändert hat – gelernt wird bis auf einige Ausnahmen, immer noch nach den alten Prinzipien: im Gleichschritt statt individuell gefördert, mit Konkurrenzdruck statt mit Kooperation (vgl. Czisch, S. 28). Damit gelingt es unserer Gesellschaft nicht, die heterogene Kinderschar auf die heutigen Anforderungen einer sich stark verändernden Welt vorzubereiten. In den letzten Jahren, insbesondere nach dem „Pisa-Schock“, hat man sich viele Gedanken um die Erziehung der Kinder und insbesondere um unser Bildungssystem gemacht. Allen

ist klar: Es muss sich etwas verändern.

### Wie und wann macht lernen Spaß?

Auch wenn es um die Kinder geht: selten werden sie gefragt, was und wie sie lernen möchten. Dem trat im Herbst 2005 das Münchner Kinder- und Jugendforum mit einer Umfrage unter Münchner Schulklassen aller Schulformen und aller Altersstufen entgegen. Insgesamt füllten 2.195 SchülerInnen zwischen 8 und 19 Jahren aus 29 Schulen und zwei Kindertagesstätten den Fragebogen aus. Ziel war es, ein Stimmungsbild rund um das Thema Lernen einzufangen: Wann macht Kindern Lernen Spaß – was, wie und wo lernen sie gerne?

Schon die Antwort auf die Frage „Wann macht Dir Lernen Spaß?“ überraschte die Erwachsenen: 46 Prozent der SchülerInnen entschieden sich für die Aussage „Mir macht Lernen Spaß, wenn ich mit etwas experimentieren kann“. Sibylle Brendelberger vom Münchner Kinder- und Jugendforum gesteht: „Dieses Ergebnis haben wir nicht erwartet. Wir hatten eher gedacht, dass Kategorien wie „wenn ich draußen bin“ oder „mit anderen zusammen aktiv bin“ beliebter sind“. Beliebt war auch die Antwort „Mir macht Lernen Spaß, wenn ich den Computer/das Internet benutzen kann“. Bei der Frage „Was ist das Wichtigste, damit Du gerne lernst?“ stimmten 54 Prozent der SchülerInnen für „Dass ich, was ich lerne, auch in meinem Leben gebrauchen kann“ und 51 Prozent für „Dass mich das Thema interessiert“. Auf die Frage „In welchem Wissensgebiet soll-

*„Gibt man einem Kind bei Sturm einen Mantel in die Hand, wird es diesen wohl kaum brav anziehen und zuknöpfen, sondern ihn als Segel hinter sich herflattern lassen und beobachten, was der Wind mit dem Mantel macht.“*

(Fee Czisch)

ten Kinder und Jugendliche mehr lernen können?“ antworteten 54 Prozent der SchülerInnen, dass sie über das Berufsleben mehr erfahren möchten. Auch in den freien Antworten äußerten etliche den Wunsch, mehr zu bestimmten Berufen zu erfahren. Die Mehrzahl der SchülerInnen gab an, dass sie am Nachmittag die Möglichkeit

haben, Sport zu treiben. Musische, handwerkliche und technische Lerngelegenheiten scheinen seltener angeboten zu werden. Auf die Frage, welche Angebote sie gerne noch wahrnehmen möchten, standen „Computerkurse machen“ mit 32 Prozent und „Sport treiben“ mit 30 Prozent der Gesamt-

stimmen ganz vorne auf der Wunschliste. Und ein ganz eindeutiger Favorit bei den freien Antworten war der Wunsch nach Tanzräumen und -kursen, zum Beispiel für Hiphop oder Breakdance. Eine ganze Reihe von SchülerInnen äußerten aber auch, dass sie in ihrer Freizeit alles hätten, was sie bräuchten.

### „Was wir falsch finden“

Ein weiteres Stimmungsbild von SchülerInnen zum Thema Lernen kommt von den KinderRächTsZänkern, kurz Krätzä. Krätzä ist eine Gruppe von jungen Menschen, die sich mit asymmetrischen Machtverhältnissen in den Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen beschäftigt. Sie machen sich u. a. in einem Positionspapier Luft, was sie an der Schule falsch finden:

- Langeweile: „In den meisten Fächern soll-

len die Kinder nur mit ihrem Denkvermögen und Gedächtnis den Unterrichtsstoff kapierten, der sie häufig nicht mal interessiert.“

- Massenhaltung: „In der Schule müssen zu viele Kinder fast ohne Bewegung täglich mehrere Stunden gemeinsam in einem Raum durchhalten.“

- Scheinwelt: „anstatt im praktischen Leben Erfahrungen zu sammeln und zu lernen, sitzt man in meist langweiligen Schulgebäuden und es werden einem Videos und Kopien und fachliche Experimente vorgesetzt.“

- Einzelherrscher: „Gegen LehrerInnen, die schlechten Unterricht geben und ungerecht sind [...] kann man sich nicht wehren.“

- 45-Minuten-Takt: „Wie lange Schüler brauchen, um neuen Stoff zu kapierten, ist sehr verschieden und kaum planbar.“

- Zensurenterror: „Die Menschen sind verschieden, sollen aber alle das gleiche lernen und zum selben Ziel kommen. Sie werden durch Noten in gut und schlecht eingeteilt.“

Um gut lernen zu können, finden die SchülerInnen es nötig, eigene Erfahrungen zu sammeln, träumen, spielen und die Dinge der Welt erkunden zu dürfen, zu lernen, wie man miteinander klar kommt und am besten Probleme löst (vgl. [www.kraetzae.de](http://www.kraetzae.de)).

### Was Erwachsene daraus lernen können

Das oben beschriebene Stimmungsbild von Kindern und Jugendlichen zeigt, wie vielfältig, einfallreich und individuell ihre Wünsche zum Thema Lernen sind. Sie wünschen sich kein Lernschema, son-

dern eine möglichst individuelle, kreative und freie Entwicklung. Darum wundert es auch kaum, dass sie durch „experimentieren“ lernen möchten. „Experimentieren“ bedeutet für sie die Welt zu „entdecken“ und zu „erforschen“. Zudem ist es für sie wichtig, „etwas fürs Leben zu lernen“. Das können sie aber ihrer Meinung nach nur durch mehr praktische und eigene Erfahrungsmöglichkeit, vielseitigere und anschaulichere Lernmöglichkeiten und mehr Abwechslung im Unterricht. Zudem wünschen sie sich, mehr über „das wirkliche Leben“, wie die Berufswelt, Computer, Kochen, Reaktion bei Unfällen, Umgehensweise miteinander und Problemlösungen zu erfahren (vgl. auch jetztodernie, S.8 ff).

Das Stimmungsbild zeigt ebenfalls, dass Kinder und Jugendliche den Begriff „Lernen“ überwiegend auf das Schulische beziehen. „Das sie auch lernen, wenn sie Milch kochen oder wenn sie Freunde treffen, darüber denken sie nicht nach“, so Sybille Brendelberger. Erst Kinder, die Erfahrungen mit Aktionen wie „Rein ins Rathaus“ gemacht haben oder zum Beispiel an den Schulklassenprogrammen von Öko-Projekt - MobilSpiel teilgenommen haben, be-

kommen eine andere Vorstellung von Lernen. Diesen Kindern ist oft klar, dass sie, auch wenn sie Spaß haben, viel lernen können.

### Bildung hat viele Orte

Aber auch vielen Erwachsenen ist nicht klar, dass Bildung nicht nur in der Schule stattfindet. „In der frühkindlichen Pädago-

*„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“*

§ 8 Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG

gik und auch in der außerschulischen Bildung wird Bildung vor allem als Selbstfindung begriffen“, so Sozialpädagogin Professor Raingard Knauer (Interview in Umwelt & Bildung, S. 8 ff). Bildung kann jedoch immer und überall stattfinden. Bildung ist (viel) mehr als Schule und Bildung hat viele Orte: zum Beispiel Schule, Familie, Gleichaltrigengruppen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Medien oder auch kommerzielle Anbieter. Die geläufigste Unterscheidung ist die der formellen und informellen Bildung. Formelle Bildungsprozesse sind laut dem 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung zum Beispiel Unterricht, Angebote mit Regeln, Plänen, Kontrollen, Prüfungen wie bezahlte Nachhilfe oder Gruppenleiterkurse eines Verbandes oder Naturforscherkurse. Informelle Bildungsprozesse sind eher zufällig und beiläufig. Sie passieren nebenher und vermitteln vor allem soziale und personale Kompetenzen. Informelle Bildungsprozesse beinhalten beispielsweise die Aktivitäten in der Clique oder im Jugendzentrum, die Gespräche im Familienalltag, die Schulfreundschaften oder Museumsbesuche, den Umgang mit Medien, das Training im Fitnessstudio oder die Mitmachgruppe im Kinderkino (vgl. 12. Kinder- und Jugendbericht).

### **Partizipation – Schlüssel zur Bildung**

Es stehen also viele Wege offen, um sich zu bilden. Und es gibt heute immer mehr Bildungsmöglichkeiten: Durch die Fülle an Freizeitangeboten, die Medien, durch den Kontakt zu vielen verschiedenen Kulturen hat sich die Welt der Bildung und des Lernens erweitert. Daher ist heute eine Kompetenz wichtiger denn je: die Mitbestimmung. Kinder und Jugendliche müssen in

die Lage versetzt werden, selbst zu entscheiden, was sie lernen wollen. Sie müssen lernen, die Informationsflut für sich zu lenken, kritisch zu hinterfragen und für das eigene Leben das Nötige herauszufiltern. Um Kinder und Jugendliche in diesen Bildungsprozessen zu unterstützen, müssen Erwachsene genau hinschauen, welche Themen und Fragestellungen Kinder und Jugendliche interessieren. Partizipation wird damit zu einem Schlüssel der Bildung. Um Selbstbildungsprozesse unterstützen zu können, muss man bereit sein, die Perspektive der Kinder zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit zu machen - sie also zu beteiligen (vgl. Umwelt & Bildung, S. 10).

### **Beteiligungskultur entsteht langsam**

In den letzten Jahren sind einige Ansätze zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entstanden. Neue Konzepte einer „Öffnung von Schule“, die Kontakte und Kooperationen mit dem außerschulischen Umfeld erschließen, geben Anregungen für eine aktive Beteiligungskultur. Im projektbezogenen Unterricht können SchülerInnen aktiv mitwirken. Die Einrichtung von Kinder- und Jugendparlamenten, Kinderforen, Projekten wie Stadtteilerkundungen und Zukunftswerkstätten ermöglichen Kindern und Jugendlichen zu äußern, was ihnen fehlt und Projekte, die sie etwas angehen, mit auf den Weg zu bringen. Meistens sind es Einzelprojekte wie die Gestaltung von Schulhöfen, Spielgeländen, kinderfreundliche Verkehrsgestaltungen etc. In einem Projekt der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München konnten die Kinder im Jahr 2005 sogar über ihre Rechte abstimmen. Ein Jahr lang hatten Münchner Mädchen und

Jungen von 6 bis 17 Jahren Gelegenheit, aus den wichtigsten zehn Grundrechten der UN-Konvention über die Rechte des Kindes die Rechte auszuwählen, die ihnen persönlich am wichtigsten sind und für die in München der größte Handlungsbedarf besteht. Die Stadt hat sich verpflichtet, mit den Kindern gemeinsam die drei wichtigsten Münchner Rechte zu verbessern. Die Kinder haben das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe und das Recht auf elterliche Fürsorge gewählt.

### Stellenwert für UN-Dekade

Bei solchen Beteiligungsprozessen können Kinder und Jugendliche eine (politische) Haltung und die Fähigkeit, sich einzumischen, entwickeln. Dazu müssen sie eigene Interessen im konstruktiven Streit vertreten lernen und Lösungen bzw. Kompromisse finden können (vgl. frühe Kindheit, S. 32). Damit hat Partizipation auch für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einen zentralen Stellenwert. Denn die Gestaltung einer zukunftsfähigen Entwicklung braucht Initiativen, die abgestimmt auf die jeweilige Region Ideen und Konzepte entwickeln und umsetzen (vgl. Umwelt und Bildung, S. 7). „Und es ist wahrscheinlich, dass Kinder, die gelernt haben, sich einzumischen, dieses auch weiterhin tun werden“, argumentiert Sozialpädagogin Raingard Knauer. Das zeigt auch folgendes Beispiel:



### Kinder- und Jugendforum

In München können Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 16 Jahren zwei Mal jähr-

lich im Rathaus EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Verwaltung ihre Wünsche und Anregungen vorbringen, Anträge formulieren und diese gemeinsam mit ihnen diskutieren. Organisiert wird die Veranstaltung vom Münchner Kinder- und Jugendforum in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Arbeitskreis. So trafen sich zum Beispiel im November 2005 116 Kinder und Jugendliche sowie Gäste aus Verwaltung und Politik zum 42. Münchner Kinder- und Jugendforum, um zum Thema „Anders lernen – aber wie!?“ zu diskutieren. Einer der Anträge kam von drei Mädchen, die sich wünschen „Es soll mehr in der Natur gelernt werden“. Dieser Antrag wurde im Plenum diskutiert. So fand ein Junge es gut, wenn man in der Natur lernt. Nicht nur sitzen, sondern sich auch bewegen, fanden auch andere Kinder gut. „Die frische Luft ist gut und es ist schön, wenn man den Tieren helfen kann“, argumentierten einige. „Wenn man sich um die Natur kümmert, passt man auch besser auf sie auf und draußen kann man Sachen erforschen.“ So stimmten die Kinder darüber ab und nahmen den Antrag mit 90 „Stimmen dafür“ an. Jetzt wurden Paten für dieses Projekt gefunden, die sich gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen darum kümmern, den Antrag umzusetzen. Sibylle Brendelberger vom Münchner Kinder- und Jugendforum meinte zwar, dass sich solche allgemeinen Anträge schon manchmal etwas länger hinziehen, doch es wird sich ernsthaft bemüht, etwas zu verändern. Auch hat nicht immer alles Erfolg. „Wenn etwas nicht machbar ist, muss den Kindern jedoch plausibel erklärt werden, warum es nicht funktioniert und es sollten eventuelle Alternativen gefunden werden“, so

Sybillie Brendelberger. Einfacher sind Anträge, die sich mit konkreten Projekten, wie „den Schulhof selbst gestalten“ befassen.

### Kompetenzen der Erwachsenen

Partizipation von Kindern und Jugendlichen verlangt von Erwachsenen, einen Perspektivenwechsel zu vollziehen. Es bedeutet eine freiwillige Macht-abgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Kinder als gleichwertige, eigensinnige Partner anzusehen, ihnen ehrlich, authentisch, ohne (pädagogisch begründete) Hintergedanken entgegen zu treten, ist nicht leicht. Insbesondere wenn Partizipation nicht nur eine „Spielwiese“ für Beteiligung bleibt, sondern zu einer Haltung werden soll, die sich im Alltag manifestiert. Partizipation verlangt daher stets, dass die Entscheidungsspielräume und vorgegebenen Verfahrensweisen vorab geklärt und offen gelegt werden. Erwachsene benötigen daher Kompetenzen in Verfahren und Methoden der Beteiligung, in der Wahrnehmung, was Kinder beschäftigt sowie die Fähigkeit sich mit Kindern ergebnisoffen zu unterhalten und Kindergespräche zu moderieren. Sie brauchen Gespür dafür, was altersadäquat ist und den Wissensstand nicht überfordert (frühe Kindheit, S. 37).

### Neue Chancen für die Bildung

Kehren wir noch mal zum Anfang zurück: Zu den Bewerbern, die teilweise Deutsch in Wort und Schrift nicht beherrschen oder einfachste Fragen der Allgemeinbildung nicht richtig beantworten können.

Wer kein (Alltags-)Wissen hat, kann nicht mitsprechen. Und wer sich nicht ausdrücken kann, auch nicht. Hier scheint der Fall ganz klar: alle formellen sowie informellen Bildungssysteme haben hier versagt, einschließlich des Unternehmers. Gute Visionen, Ideen und Ansätze zum „anders Lernen“ gibt es inzwischen, wie auch die Beispiele oben zeigen. Viele der Ansätze kommen aus dem außerschulischen Bereich, besonders aus der Bildung für

nachhaltige Entwicklung. Daher ist wünschenswert, dass mit der Tendenz zur Öffnung der Schule die außerschulischen Einrichtungen, z. B. die der Umweltbildung, noch stärker zum Zug kommen, um ihren frischen Wind in zahlreichen Schulen wehen zu lassen. Weiterhin ist zu wünschen, dass die Kinder und Jugendlichen einmal öfters gefragt werden, wie und was sie lernen wollen, wie das Münchner Kinder- und Jugendforum es getan hat. Und dass solche Umfragen von den Zuständigen ernst genommen werden, sie selber daraus lernen und vor allem etwas verändern. Ein frommer Wunsch wird wohl bleiben, dass die Familien wieder mehr Verantwortung für die Bildung ihrer Kinder tragen und mehr in ihrer Leistung für Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützt werden. Aber für alle, von denen die Kinder und Jugendlichen freiwillig oder unfreiwillig lernen, sollte das oberste Ziel sein, Kinder und Jugendliche auf eine aktive Rolle in der Gesellschaft vor-zubereiten und ihnen ökologische, soziale und wirtschaftlich nachhaltige Perspektiven sowie demokratische Handlungskompetenzen zu vermitteln. Und das kann nicht nur lehrend

vermittelt, sondern muss auch handelnd erworben werden.

**Kontakt**

Münchner Kinder- und Jugendforum, Sybille Brendelberger, August-Exter-Str. 1, 81245 München, Tel. 089/8211100, Fax / 8205978, kinderforum@kulturundspielraum.de, www.kulturundspielraum.de

Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München, Sozialreferat/Stadjugendamt, Prielmayerstraße 1, 80335 München, Tel. 089/23349555, Fax /23349541, kinderbeauftragte.soz@muenchen.de, www.muenchen.de/kinderbeauftragte  
K.R.Ä.T.Z.Ä., Dunckerstr. 11, 10437 Berlin, Tel. 030/4479722, Fax /4479720, kraetzae@kraetzae.de, www.kraetzae.de

**Literatur**

Frühe Kindheit. Ausg. 05/05. Schwerpkt.: Beteiligung von Kindern an Entscheidungen. Zeitschrift, Hrsg. Deutsche Liga für das Kind, € 4,50 zzgl. Versand, Bezug: Deutsche Liga für das Kind, Chausseestr. 17, 10115 Berlin, Tel. 030/28599970, Fax / 28599971,

post@liga-kind.de

umwelt & bildung. Ausg. 03/05. Schwerpkt.: Balanceakt Partizipation. Zeitschrift, Hrsg. FORUM Umweltbildung Österreich, € 5,- zzgl. Versand, Bezug: FORUM Umweltbildung, Alser Str. 21, 1080 Wien, Tel. 0043/1/4024701, Fax /4024705, forum@umweltbildung.at, www.umweltbildung.at

jetztodernie. Die Zeitung des Münchner Kinder- und Jugendforums, Ausg. 02/05. Schwerpkt.: Anders lernen – aber wie!? Hrsg. und Bezug: Münchner Kinder- und Jugendforum, August-Exter-Str. 1, 81245 München, Tel. 089/ 8211100, kinderforum@kulturundspielraum.de

Fee Czisch: Kinder können mehr. Anders lernen in der Grundschule. Kunstmann Verlag, München 2005, 234 Seiten, € 22,- ISBN 3-8889-7387-2

**Internet**

www.bmfsfj.de/doku/kjb/data/haupt.html  
Hier kann der 12. Kinder- und Jugendbericht eingesehen werden.

**7. Fort- und Weiterbildungen**



Datum/Ort                      Veranstaltung/Kontakt/Kosten

**2006**

verschiedene Orte in Bayern

**Kurse Erlebnispädagogik**

Diese Zusatzqualifikation befähigt in mehreren Praxis- und Theorieblöcken zur selbständigen, verantwortlichen und fachlichen Leitung von erlebnispädagogischen Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern wie Bergwandern, Klettern, Wildwasser etc. Anmeldeschluss ist der 1. April. Kontakt: Institut für Jugendarbeit des BJR, Albert Fußmann, PF 1309, 82118 Gauting, Tel. 089/89323313, info@institutgauting.de, www.zusatzqualifikation-ep.de                      Kosten: ab € 1.850,-

**2006-2007**

Ökologische Akademie, Linden

**Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung**

Das Programm bietet in acht Einheiten von Juni 2006 bis November 2007 ein erprobtes Programm mit verschiedenen Perspektiven der Nachhaltigkeitsbildung, von psychologischen und pädagogischen Aspekten bis hin zur Didaktik und Methodik sowie Marketing und Pro-

jektdurchführung. In einer Praxisphase kann das Gelernte ausprobiert werden. Anmeldeschluss ist der 15. März 2006.

Kontakt: Ökoprojekt – MobilSpiel e.V., Marion Loewenfeld, Tel. 089/7696025, Fax /7603651, oekoprojekt@mobilspiel.de, www.mobilspiel.de/Oekoprojekt Kosten: € 2.295,- inkl. Kost & Logis

## 2006

Bonn,  
Stuttgart,  
Freiburg,  
Erfurt

### Weiterbildung Waldkindergarten

Die Naturschule Freiburg bietet PädagogInnen eine berufsbegleitende Weiterbildung Kindergarten im Wald an. Inhalte sind Förderung und Bildung von Waldgruppen und -kindergärten, Geländekunde, Alltagspraxis und Management. Die Seminare finden an sechs Wochenenden statt. Kontakt: Naturschule Freiburg, Sabine Bammert, Habsburgerstr. 9, 79104 Freiburg, Tel. 0761/24408, Fax /2020289, info@naturschule-freiburg.de Kosten: € 850,- zzgl. Kost & Logis

13.-14. März  
Arnschwang/  
Bayern

### Milieukonzept für die Umweltbildung

Zielgruppen lassen sich mit Hilfe des Milieukonzeptes z. B. nach Gewohnheiten, Vorlieben oder Interessen differenzieren. In einem praxisorientierten Seminar werden Ziele, Inhalte und Relevanz des Konzeptes für die Umweltbildung besprochen. Veranstaltungsort: LBV-Umweltstation, Alte Mühle in Arnschwang. Kontakt: Barbara Benoist, LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/477542, Fax /477575

Kosten: € 150,- inkl. Kost & Logis

15.-16. März  
München

### Kinder-Kultur-Börse

Auf dieser Messe wird VeranstaltungsplanerInnen in Schulen, Kindergärten und Jugendarbeit sowie von Kinderfesten Neues aus der Kinderkultur vorgestellt. Veranstaltungsort ist die Pasinger Fabrik in München-Pasing. Kontakt: Kultur & Spielraum, Ursulastr. 5, 80802 München, Tel. 089/341676, Fax /341677, info@kulturundspielraum.de, www.kultnet.de

## IMPRESSUM



Netzwerk UmweltBildung  
Herausgeber: Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.  
Redaktion: Mareike Haupt  
Layout: Sibylle Christlein, Die Grafikwerkstatt  
Redaktion und Bezug: Ökoprojekt - MobilSpiel e.V., Welserstr. 23  
81373 München



Tel. 089/7696025, Fax /7693651  
netzwerk@mobilspiel.de  
<http://www.mobilspiel.de/Oekoprojekt/down.html#netz>  
Kosten: € 3/Ausgabe, Abo: € 25 für  
10 Ausgaben/Jahr. **Abobestellung:**  
oekoprojekt@mobilspiel.de

**Das Abo kommt versandkostenfrei zu Ihnen!**

